

Besichtigung der Dresdner SS.

Der Stellvertreter Himmlers in Dresden

Am Dienstagabend fand auf der Igenkampfbahn eine Besichtigung des Dresdner Sturmabannes der SS-Standard 46 durch Gruppenführer Wittje, den Stellvertreter des Reichsführers der SS, Himmler, statt.

Gruppenführer Wittje ist einer der ältesten und bewährtesten Kämpfer der SS. Er ging hervor aus der 8. SS-Standard, die bereits Ende 1920 in Harz gegründet wurde, rückte zum Sturmabannführer und Standardenführer auf, ging als solcher zum Führer des Abschnittes IX (Süddeutschland), wurde dann Führer der Gruppe Nord und wurde von hier aus nach dem Tode des bekannten SS-Führers Seibel-Dittmar zum Chef des Personalamtes und zugleich stellvertretenden Reichsführer der SS. berufen. Mit großer Liebe hängen an ihm seine alten Kameraden aus der Kampfszeit, die wissen, daß er stets voranging, wenn Not am Mann war, und sich stets restlos einsetzte.

Trotzdem die Besichtigung in der Öffentlichkeit kaum bekannt war, hatte sich auf dem weiten Rund der Igenkampfbahn doch eine ansehnliche Zuschauermenge eingefunden. Auf dem grünen Plan stand der Sturmabann 11/46 angetreten, Spielmanns- und Musikzug auf dem rechten Flügel, dann der Stab der Standard, daneben der Stab des Sturmabannes und neben diesem der älteste Dresdner SS-Sturm, der Sturm 5. Dahinter standen tiefgestaffelt die einzelnen Stürme.

Der Musikzug führte zum ersten Male den silbernen glänzenden Schellenbaum mit sich,

ein Geschenk des Gauleiters Mutschmann, der erst Dienstagabend vor der Gaugeschäftsstelle durch Stadtleiter Harbauer mit einer kurzen Ansprache, in der er ausführte, daß in diesem Gesdnt die enge Verbundenheit zwischen der SS und der Schutzstaffel zum Ausdruck komme, in die Obhut der Standard übergeben worden war.

Noch stehen die Männer der Schwarzen Garde Adolf Hitler im „Nähr-Euch“. Dann ein kurzes Kommando: „Sittlichstand! Die Augen links!“ Der Präsentiermarsch rauscht auf; begleitet von SS-Gruppenführer Freiherr von Eberstein und SS-Oberführer Döring betritt Gruppenführer Wittje mit seinem Stab die Igenkampfbahn, und der Führer der SS-Standard 46, Obersturmbannführer v. Alvensleben, erklart die Meldung. Gruppenführer Wittje schreitet hierauf die Front ab, begrüßt mit Handschlag den Führer des Spielmannszuges und des Musikzuges und verschiedene SS-Männer des Stabes, zeichnet beim Sturm 5 u. a. den Scharführer Jax, der das Abzeichen von 1928 trägt und einer der ganz alten Dresdner Kämpfer ist, durch eine Ansprache aus und setzt langsam, jeden einzelnen Mann prüfend, das Abzeichen fort. Dann nimmt zunächst Gruppenführer v. Eberstein das Wort zu einer kurzen Ansprache. Wir SS-Männer freuen uns, führt er aus, daß der erste Mitarbeiter des Reichsführers der SS heute zu uns gekommen ist, und bitten ihn, dem Reichsführer zu melden.

daß die SS-Männer in Sachen in unerklärlicher Erene zum Führer stets ihre Pflicht erfüllen werden.

Hierauf geht er auf die Jahre des Kampfes ein und betont, daß der Sieg nur möglich wurde, weil die alten Kämpfer treu geblieben sind trotz allen marxistischen Trüdes und des Druckes der staatlichen Gewalten des verfallenen Systems. Auch heute besteht die Verpflichtung, weiterzukämpfen, denn auch über dem neuen Reich wird die Sonne nicht immer scheinen, da das Leben aus Kampf besteht. So haben die SS-Männer die Verpflichtung, jede Stunde, die ihnen ihr Beruf frei läßt, einzusetzen zu ihrer eigenen Ausbildung, damit dem Führer zu jeder Stunde eine zum letzten Einsatz bereite Garde entschlossener Kämpfer zur Verfügung steht. Dann wendet sich der Gruppenführer an die jungen Kameraden und ermahnt sie, sich ein Vorbild an den alten Kämpfern der SS und ihrem Opfermut. Die alten Kämpfer haben nie danach gefragt, ob sie durch ihr Handeln Schaden oder Vorteil haben würden, sondern haben gehandelt nur aus dem Glauben an den Sieg der nationalsozialistischen Idee. So soll es stets bleiben im Schwarzen Korps. Hierauf nimmt

Gruppenführer Wittje

das Wort. Es sei ihm, führte er u. a. aus, eine große Freude, vor der Dresdner SS zu stehen und ihr die Grüße des Reichsführers der SS überbringen zu können. Den Worten Gruppenführer v. Ebersteins wollte er nur wenig hinzufügen. Die SS taugt nur etwas, wenn sie in sich eine Einheit entschlossener revolutionärer Kämpfer ist. Revolutionärer Geist und revolutionäre Gesinnung dürfen nie bei ihr verlorengehen. Was revolutionärer Geist sei, brauche er nicht auselnderzulegen, denn der Standardenführer, der Abschnittsführer und der Gruppenführer der Dresdner SS hätten in den Jahren des Terrors und der Verfolgungen diesen revolutionären Geist bewiesen und würden dafür sorgen, daß er erhalten bleibe.

Neben dem revolutionären Geist müsse die Leistung stehen.

Es komme nicht darauf an, daß man frage, wozu, warum, weshalb, sondern nur darauf, daß man lerne und stets vollwertig einsetzbar sei, damit, wenn der Führer die SS einmal rufe, diese dann da sei und etwas leiste. Das allein entscheide. Die Schutzstaffelmänner hätten immer den Ehrgeiz, im Dienst, in der Ausgabe an das große Ganze, voranzukommen. Sie seien eine Gemeinschaft verschworener Männer und würden es bleiben. — Die Ansprache klang aus in einem Sieg Heil auf den Führer, dem das Horst-Wessel-Lied folgte.

An die Aufstellung auf der Igenkampfbahn schloß sich bei Fredebelegung ein Vorbeimarsch der SS, der von Gruppenführer Wittje vor dem Gebäude des Abschnitts II, an der Klingstraße, abgenommen wurde. Eine Führerbesprechung beendete die Besichtigung.



Ehrengeschenk der Sächsischen Staatsregierung an Richard Strauss

Zum 70. Geburtstag wurde Richard Strauss von der Sächsischen Regierung eine Nachbildung der Reiterstatue Augustus des Starken in Meißner Porzellan überreicht.

Sonnwendfeiern am 23. Juni

Gauepropagandaleiter Salzmann erläßt folgende Bekanntmachung:

Am 23. Juni 1934 sind in dem gesamten Gaugebiet Sonnwendfeiern zu organisieren, die als Fest der jungen kraftvollen Nation alle Glieder derselben zusammenfassen. Die Durchführung der Sonnwendfeiern erfolgt allein durch die Propagandaleiter der SS. Zur künstlerischen und volkstümlichen Ausgestaltung mit Volksliedern, Sprechchören, Feuerprüngen usw. sind die Kreis-, Gau-, Orts- und Ortsgruppen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und die Ortsgruppen der Reichsbund der Volkskultur und Heimat herauszugeben, die angewiesen sind, sich bei den Propagandaleitern zu melden.

An den Vorbereitungen sind Wettkämpfe und Spiele der Jugend statt, die die einzelnen Verbände durchführen. Es sollen zu den diesjährigen Sonnwendfeiern eine Vielzahl einzelner Feiern veranstaltet werden. Dies bedingt, daß je nach der Größe der einzelnen Ortsgruppen eine oder mehrere Veranstaltungen durchgeführt werden. Nach Möglichkeit sollen die Sonnwendfeiern nicht von einzelnen Organisationen, sondern von der Vielheit des Ganges in einer politischen Ortsgruppe wohnenden Volksgemeinschaft getragen sein. Ausnahmen können die verantwortlichen Propagandaleiter gestatten. Zum Beispiel können die Veranstaltungen der SS, des NSDAP, der SA und SS in einem Ring vieler Sonnwendfeuer eingebaut werden. Die betreffenden Veranstaltungen dann also ihre Feiern im Rahmen des Ganges. Die örtliche Regelung geschieht durch Ortsgruppenleiter. Auch die Angehörigen von Vereinen sollen an den Sonnwendfeiern ihres Wohnortes teilnehmen. Die Ortsgruppenleiter sollen die Mitglieder der NSDAP, der SA und SS.

Die Kreisleitungen und Großstadt-Ortsgruppen verteilen die Pläne, auf denen die Feiern stattfinden sollen, danach legen die Ortsgruppen die Stellplätze fest und organisieren die Feiern. Etwa entstehende Unkosten tragen die Ortsgruppen. Infolge der anhaltenden Dürre ist dafür zu sorgen, daß Wasser und Spaten zum Abkochen von Bränden bereitgestellt werden. Die Feiern sind innerhalb des Gaugebietes 21 Uhr zu entfallen. Das Abhalten von Sonnwendfeiern vor und nach dem 23. Juni ist von den Propagandaleitern zu unterlassen.

Wieder einmal ein Roman der Dresdner Nachrichten, der unsere Leser ganz besonders fesseln wird:

Ein Wanderer geht vorbei

ROMAN VON EDMUND SABOTT

Beginn des Abdrucks: Donnerstag in der Abend-Ausgabe

man nicht scheuen, wenn man seine Aufgabe darin sehe, die Möglichkeiten, welche die Technik bietet, voll in den Dienst des ganzen Volkes und Vaterlandes zu stellen.

Die mit außerordentlichem Temperament vorgetragene Rede von Kommerzienrat Böckling (Saarbrücken) „Die Saar bleibt deutsch“ wurde mit ungeheurer Begeisterung aufgenommen. Er erinnerte daran, daß unsere Vorfahren in der Vergangenheit immer wieder die Kraft besaßen haben, in kritischen Zeiten uneres Volkstumskampfes die Rückkehr zu Deutschland durchzusetzen. Die Denkschrift, die am 11. Juli 1915 die Bürger der Städte Saarbrücken und St. Johann dem Kaiser Napoleon in Paris überreichten, war von Erfolg begleitet, das Saargebiet wurde wieder deutsch. Unser Ehrgeiz ist es, den Ahnen gleich zu tun!

Im Anschluß hieran konnte der Vorsitzende des VDI, Dr. Schult, eine Reihe von wohlverdienten Ehrungen bekanntgeben. Die größte Ehre, welche der Verein Deutscher Ingenieure zu vergeben hat, ist bekanntlich die Grabhof-Denkmalurkunde. Sie ist im Verlauf von 40 Jahren nur 3mal vergeben worden. Verehrte Zustimmung lebte bei der Versammlung ein, als Dr. Schult bekannt gab, daß Kommerzienrat Böckling diese hohe Auszeichnung verliehen werde. Vier Jungingenieure, die sich schon ausgezeichnet haben, erhielten den goldenen Ehrenring des VDI.

Rägel über Rohstoffverorgung

Auf der Wissenschaftlichen Tagung Kreise der Kurator des VDI, Prof. Dr.-Ing. Rägel (Dresden), die in der Vergangenheit bearbeiteten Aufgaben des Vereins, den die deutschen Ingenieure mit der Entwicklung der Technik vertraut machte und ihnen ein Nützliches für ihre Berufsarbeit gab. Während sie jedoch früher rein technische Fragen bewegten, wurden seit 1908 auch die Beziehungen zwischen Technik und Wirtschaft in neuer Zeit für den Verein immer größere Bedeutung gewonnen. Weiterhin verfolgte der VDI, das Problem der Rohstoffverorgung durch Debung der Erzeugung und Erhaltung der Erzeugnisse mit besonderer Aufmerksamkeit. Die Debatte uneres technisch-wissenschaftlichen Rennens aus Ausland mußte von diesem erwidert werden durch Debatte von Rohstoffen, die dem deutschen Boden fehlen. Es ist eine dankbare Aufgabe für den VDI, Möglichkeiten der Selbstverorgung zu schaffen für den Fall, daß das Ausland keine Rohstoffe und Erzeugnisse vorzuziehen will. Die Arbeit des VDI, sollte die deutsche Wirtschaft und Technik in handhaben, allen Anforderungen gerecht zu werden, die das deutsche Volk in materielle und ideelle Hinsicht stellt. Die technisch-wissenschaftliche Arbeit müsse der Industrie die Möglichkeit geben, durch Verbesserung und Verbilligung ihrer bestehenden und durch Schaffung neuer Erzeugnisse den Absatz zu erhöhen und mehr Menschen Arbeit zu geben. Dies alles sei eine Arbeit auf lange Sicht.

Wann besonders habe und werde das in der Gegenwart zu besonderer Bedeutung gelangte Verkehrsweien Wachstum und Förderung finden. Daher habe der Vorstand beschlossen, im Herbst nach Berlin eine Tagung einzuberufen mit dem Thema: „Die Motorisierung des Verkehrs und des täglichen Lebens.“ Auch eine Erweiterung des wissenschaftlichen Beirates des VDI, stellte Prof. Rägel in Aussicht unter Heranziehung der Jungingenieure zur Arbeit der einzelnen Fachabteilungen, wie denn die Tagung immer mehr das Motto hervorbrachte, die Kräfte, welche in der Jugend schlummern, in immer stärkerem Maße dienstbar zu machen.

Technische Fachgebiete

Der sachliche Teil der Tagung war auf die großen Raab- und wirtschaftspolitischen Aufgaben der deutschen Technik abgelehnt. Für deren Erfüllung der VDI, sich mit allen Mitteln einsetzt. Die Fachung „Energie und Wirtschaft“ beleuchtete die sozialpolitisch und betriebswirtschaftlich außerordentlich wichtige Frage des richtigen Einsatzes und der gerechten Entlohnung der Arbeitnehmer. Die Fachung „Feuerungstechnik“ befaßte sich mit dem Problem der werkmäßigen Verwendung uneres nationalen Brennstoffes Kohle, die von entscheidender volkswirtschaftlicher Bedeutung ist. Auf einer anderen Fachung wurden die Fertigungsmethoden der Schweißtechnik behandelt, welche in den letzten Jahren eine eminente Bedeutung auf allen Gebieten der Technik gewonnen hat. Ein besonderes Zeichen der engen Verbundenheit der Technik mit allen Teilen der Wirtschaft und Erzeugung war die Fachung „Technik im Wohnungsbau“, auf der man lernte, wie der Ingenieur dem neuliebenden Winger neue Möglichkeiten gibt, seine harte Arbeit zu erleichtern und seine Neben vor Schädlingen zu schützen. Ein vom VDI, von jeder angelegtes Gebiet, auf dem er eine führende Stellung einnimmt, ist die Technikgeschichte. Wo konnte sie anschaulicher behandelt werden als in Trier, der Stadt der größten Baukünstler des Altertums, die hier unvergängliche Denkmäler hinterlassen haben? Kameradschaftsgeist befeelt die deutschen Ingenieure. „Einer für alle, alle für einen“ ist der Leitspruch ihrer großen Hilfsorganisationen, die ebenfalls tagten. Die Wiedereingliederung heilungsloser Berufskameraden in den Arbeitsgang durch Umschulung und Weiterbildung macht sich der „Ingenieurhilfe“ zur Aufgabe, materielle Unterstützung gewährend neuliebenden Kameraden die „Ingenieurhilfe“ und die „F. S. Erbverträge“.

Den Teilnehmern wurde natürlich Gelegenheit geboten, die Altertümer der Stadt Trier, die verschiedenen Kirchen sowie den erst neuerdings freigelegten berühmten Tempelbezirk zu besichtigen. Außerdem fanden Fahrtragen statt durch die verschiedensten Industrien der Umgebung sowie die Reichsbahn-Lokomotivwerkstatt.

Bücher und Zeitschriften

Das Reichs-Luftkurdbuch, unter Mitarbeit der Deutschen Luftfahrt-Kommission, herausgegeben vom Reichsluftfahrtministerium, ist in der Sommerausgabe 1934 erschienen. (Verlag Webr. Nebeck, Berlin SW. 68.) Wenn man das jetzt auf weit über 300 Seiten angeordnete Buch durchblättert, ist man erkaunt über die Fülle der Luftverbindungen in Deutschland, erkaunt vor allem über die Geschwindigkeit, in diesem Jahre, die man sich im Vorjahre noch nicht träumen ließ, und weiter erkaunt über die Ausbreitung des Luftverkehrs im übrigen Europa und in der ganzen Welt. Außer den großen Verbindungen Europas mit Amerika, Afrika und Ozeanien sind auch an den Endpunkten dieser Verbindungen Luftverkehrswege entstanden, durch die man praktisch von Europa heute an fast jeden Punkt der Welt gelangen kann. Die überschüssige Parkierung des Reichs-Luftkurdbuches macht das Aussehen dieser Verbindungen für jeden zu einem Kinderspiel und für den reisefreudigen Flugbegeisterten zu einer Freude.

Deutsche Zeitenwende. Von Josef Wagner, Hofam. Gauleiter und preußischer Staatsrat. Mit Bild und Lebensgang des Verfassers. (Hermanns Verlag, Leipzig und Frankfurt am Main.) In diesem Buch legt ein alter Kämpfer sein Bekenntnis zum nationalsozialistischen Deutschland ab, ein Bekenntnis, das durch nichts zu erschütternden Willens, die mit dem Durchbruch der deutschen Revolution gestellte große Aufgabe zu erfüllen. Durchdringung aller Lebensgebiete mit nationalsozialistischem Geist, so heißt diese Aufgabe, die hier vom Verfasser zweifach gekennzeichnet ist: einmal mit dem, was war und was jetzt als Schutz und Trümmer allenthalben herumliegt, dann mit dem, was an seine Stelle zu treten hat und, nach Begründung aller Rede einer verankerten Zeit, das neue Deutschland endgültig gestalten wird.

Was ist Arbeitsdienst? Was soll er? Von Müller, Franz von Burg, Volksleiter a. D. Weiter der Aufführungs- und Preisamt beim Staatssekretariat für den Arbeitsdienst. Mit zwei arabischen Tafeln und elf Abbildungen. (Hermanns-Verlag, Leipzig und Frankfurt a. M.) Inhalt: Vorkurs von Staatssekretär Dietl. Die Aufgabe des Arbeitsdienstes, Vorkurs der Arbeitsdienstes, Verfall. Die volkswirtschaftliche Aufgabe des Arbeitsdienstes. Ueber den sozialen Charakter des deutschen Arbeitsdienstes. Die erste Arbeitsdienstes des Arbeitsdienstes. Anhang: Vortrag von Dr. Staatsrat, Nebe des Staatssekretärs Oberl. a. D. D'Orl an den Parteitagung Nürnberg 1933.

Wegen gegen gefährliche Gewohnheitsverbrecher und über Maßnahmen der Sicherung und Besserung sowie Ausföhrungsregeln hierzu. Erläuterung von Dr. Leopold Schaller, Ministerialrat, Webr. Regierungsrat, Otto Wagner, Regierungsrat, Dr. Josef Schallbeutle, Regierungsrat, sämtlich im Reichsluftministerium. 1934. Verlag von Franz Vahlen in Berlin SW. 68, Vinkstraße 14.

Der Horn von Wittenberg. Von Emil Hellenberg. (Verlag C. Bertelsmann, Göttingen.)

Rechtliche. Zum Selbstunterricht. Von Dr. H. Schiering. (Verlag Bild, Göttingen, Bonn.) Das vorliegende Bändchen aus der Sammlung „Bild dir selbst“ enthält eine kurze aber gründliche Darstellung der Regeln für das Rechnen mit unbekanntem und benanntem Zahlen, gemeinen und Dezimalbrüchen.